

Der Bodensee ist eines der touristischen Zentren Europas

3.7. Tourismus und Naherholung

3.7.1 Bisherige Entwicklung

Mit jährlich rund 6 Millionen Übernachtungen und einem Vielfachen an Tagesbesuchern zählt die engere Bodenseeregion zu den touristischen Zentren Mitteleuropas. Tourismus und Naherholung sind einerseits von wesentlicher Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region, tragen andererseits jedoch zur Belastung des Sees und seines Umlands bei.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der zunehmenden Mobilität stieg der Tourismus am Bodensee in den 1950/60er Jahren stark an. Im Jahr 1970 wurden 5,5 Mio., 1978 bereits 6,25 Mio. Übernachtungen gezählt [2]. In den Folgejahren war in allen Ländern und Kantonen eine weitere Zunahme zu verzeichnen, wobei die Entwicklung in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich verlief (Abb. 3.7-1).

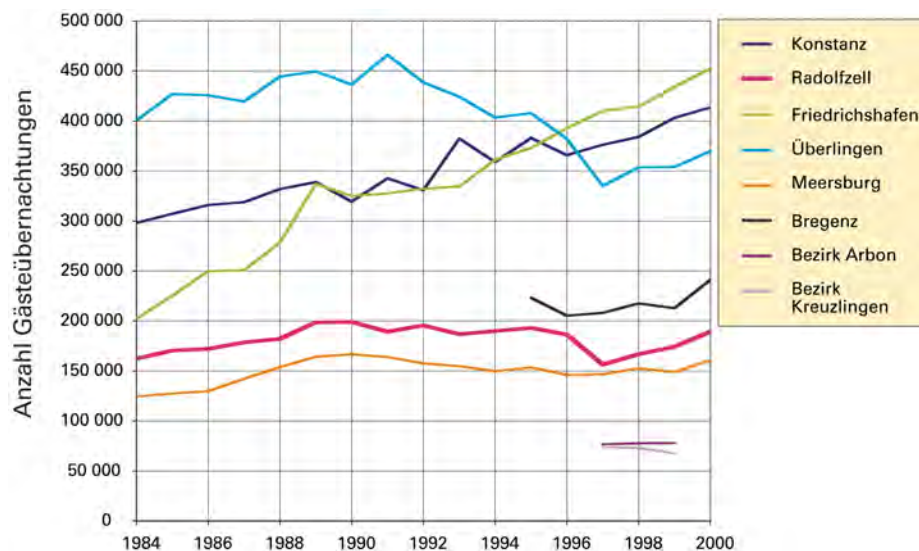


Abb. 3.7-1: Entwicklung der Übernachtungszahlen (ohne Campingplätze) seit 1984 in ausgewählten Gemeinden des Bodenseegebiets. [nach 3-7]. Mit den amtlichen Statistiken werden Privatanbieter mit geringer Bettenzahl und Campingplätze nicht erfasst. Die Übernachtungen auf Campingplätzen wurden allein für das deutsche Bodenseegebiet auf 1,4 Mio. im Jahr 1996 geschätzt [1].

Während die Übernachtungszahlen in einigen Städten kontinuierlich anstiegen (z. B. Friedrichshafen), stagnierten sie anderswo in den 1980er- und 1990er-Jahren oder zeigten Einbrüche. Seit 1997 zeigen die Übernachtungszahlen in allen wichtigen Tourismusorten Zuwächse. Die touristische Nutzung konzentriert sich stark auf das Nordufer des Sees (Abb. 3.7-2). In den Städten Friedrichshafen, Konstanz und Bregenz sind die hohen Übernachtungszahlen neben dem Urlaubstourismus auch auf die Bedeutung als Wirtschafts-, Messe- bzw. Festspielstandort zurückzuführen.

Der Tourismus am Bodensee konzentriert sich auf das Sommerhalbjahr. Besonders deutlich zeigt sich dies im baden-württembergischen Bodenseegebiet, während in der vorarlbergischen Region „Bodensee-Alpenrhein“ die Übernachtungszahlen im Winter durch die angrenzenden Skigebiete geprägt sind [7].

Kaum erfassen lässt sich die Anzahl der Tagesgäste. Für das deutsche Bodenseegebiet wird von jährlich rund 14 Mio. Tagesausflüglern aus dem Inland ausgegangen [1]. Der Tagesausflugsverkehr ist von seiner wirtschaftlichen Bedeutung für die Region

Schwerpunkt ist der Sommertourismus

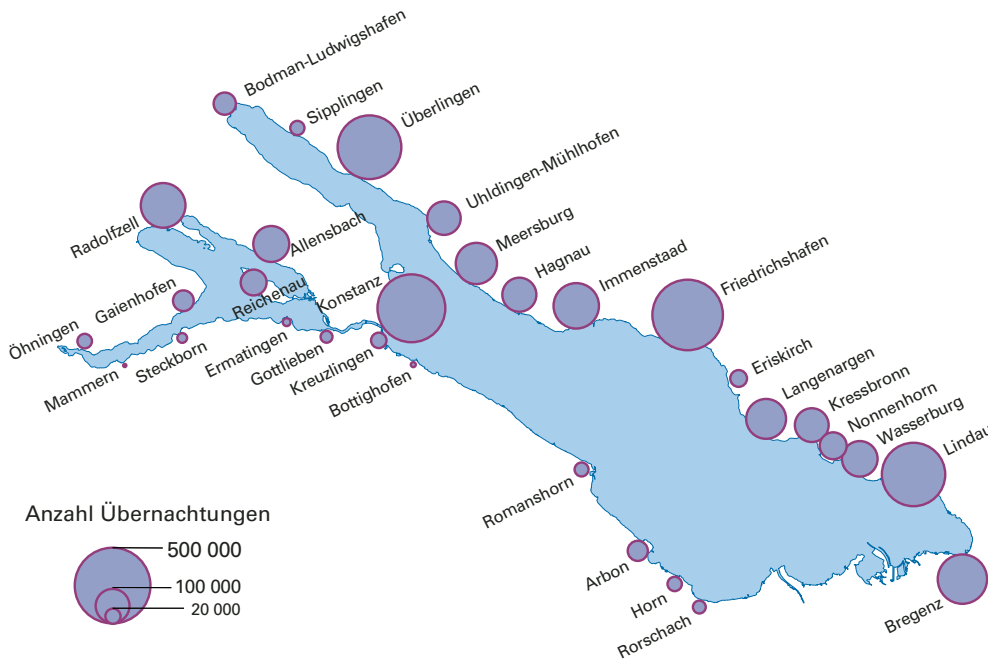


Abb. 3.7-2: Anzahl der Gästeübernachtungen in ausgewählten Kommunen der Bodensee-region, 1999 (Mammern 1997, Rorschach 2000) [nach 3 - 6]

sehr viel geringer einzuschätzen als der Übernachtungstourismus – etwa 3,5 Tagesreisen bewirken den gleichen Einkommenseffekt wie eine Übernachtung - führt jedoch in weit stärkerem Masse zur Belastung des Naturraums. Für einen Tagesausflug an den Bodensee werden durchschnittlich 91 km einfache Wegstrecke - in 85% der Fälle mit dem PKW - zurückgelegt [1]. In den Urlaubsmonaten ergibt sich am Bodensee eine dem Ruhrgebiet vergleichbare Autodichte [8]. Der Zusammenhang zwischen Tourismus/Naherholung und saisonalem Verkehrsaufkommen wird beispielhaft durch das Transportaufkommen der Fähre Konstanz-Meersburg illustriert. Hier zeigt sich ein deutlich höheres Verkehrsaufkommen in den Sommermonaten (Abb. 3.7-3).

Der Tagestourismus belastet in besonderem Maße den Naturraum

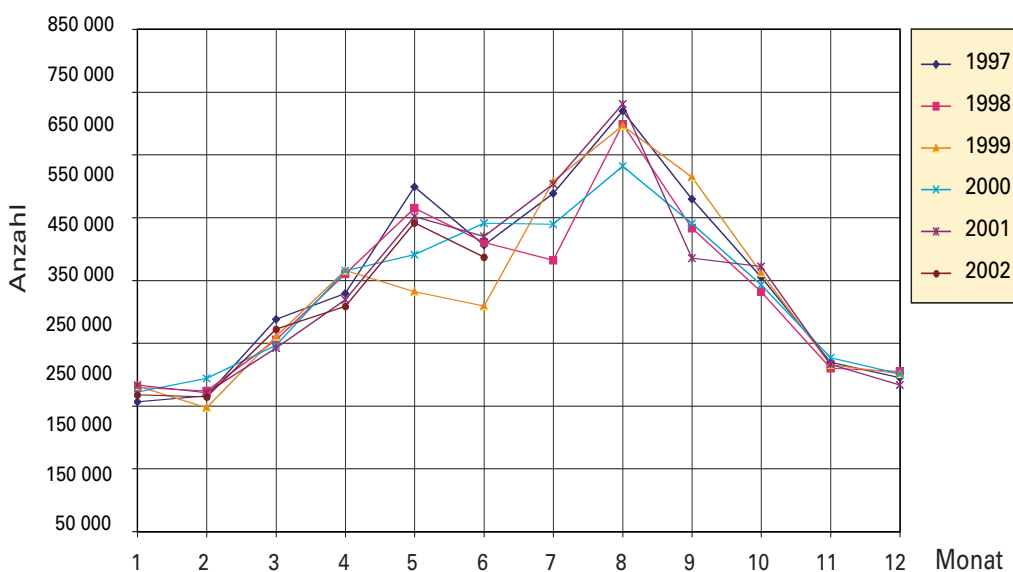


Abb. 3.7-3: Monatliche Anzahl der beförderten Personen auf der Fähre Konstanz-Meersburg, 1997-2002 [9]

Touristische Schwerpunkte am Bodensee

Die Aktivitäten von Touristen und Ausflugs Gästen konzentrieren sich deutlich auf einige Punkte oder Angebote. Mit 2 Mio. Fahrgästen bzw. 1,5 Mio. Besuchern zählten im Jahr 1999 eine Schifffahrt auf dem Bodensee und die Insel Mainau zu den beliebtesten Tourismusattraktionen [10]. Kaum erfassbar ist die Zahl der Gäste, die den See für wassersportliche Aktivitäten und den Tauchtourismus nutzen. Im Jahr 2000 waren am See rund 56 000 Boote zugelassen, die ganz oder überwiegend für touristische Zwecke genutzt werden (Statistik ISKB). Im Uferbereich stehen insgesamt über 55 Campingplätze, 54 Strandbäder, 33 größere Badeplätze und 27 Zugänge für Windsurfer zur Verfügung (vgl. Abb. 2.1-6). Im weiteren Uferbereich zieht der durchgehend um den See ausgebaute Bodensee-Radwanderweg eine große Zahl von Besuchern an.

3.7.2 Auswirkungen auf den See

Flächenverbrauch durch Freizeiteinrichtungen

Die gravierendste Auswirkung von Tourismus und Naherholung auf die Bodenseelandschaft ist die Zunahme des Flächenverbrauchs und der Verkehrsbelastung im Umland des Bodensees. Allein durch Campingplätze im Uferbereich wird eine Fläche von etwa 1,5 km² beansprucht. Auf rund 6 km (2 %) von insgesamt 273 km Uferlänge grenzen Campingplätze direkt an den See. Rund 18 km (6,6 %) des Ufers werden von Strandbädern und Badeplätzen belegt (berechnet nach [11]). Im Bereich der verbliebenen ungenutzten Freiflächen in Ufernähe verlaufen häufig Wander- oder Radwege, so dass auch hier Störungen des Ökoystems nicht unterbleiben (s. Kap. 2.1).

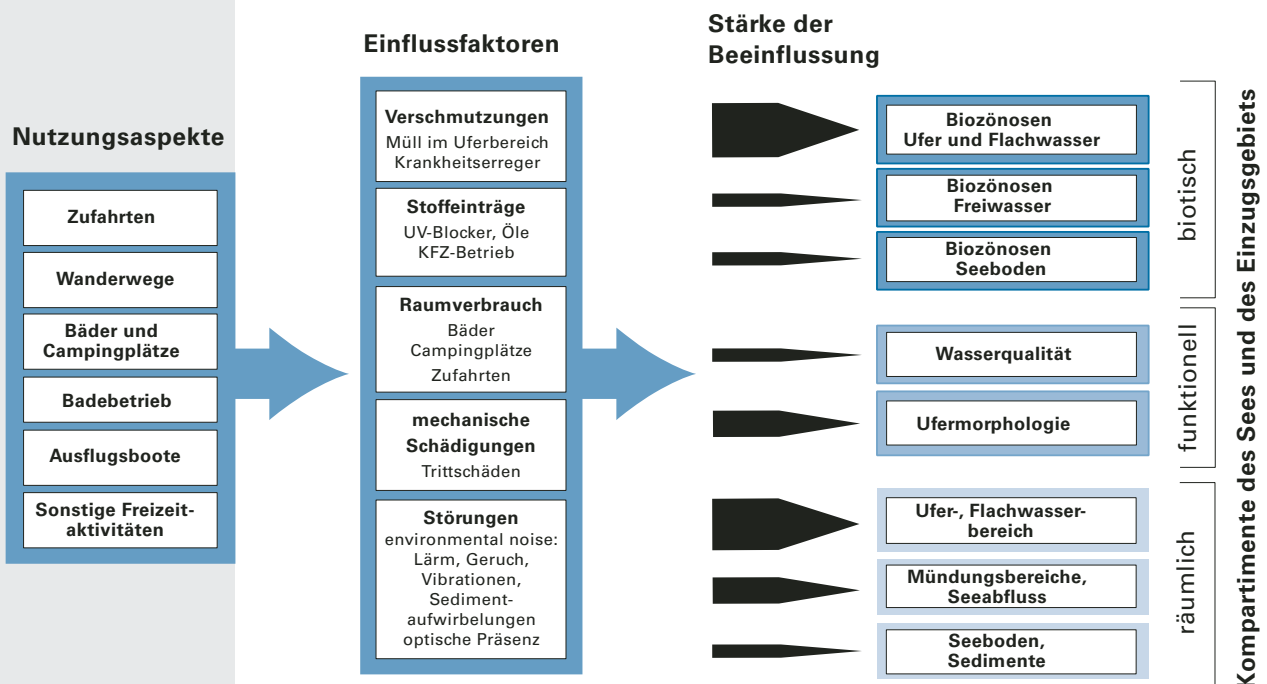


Abb. 3.7-4: Tourismus und Naherholung - Einflüsse auf die Seekompartimente

Wassersport und Badebetrieb beeinflussen verschiedene Lebensräume

Im See selbst werden die Belastungen hauptsächlich durch den Wassersport verursacht (s. Kap. 3.4). Der Badebetrieb kann neben der Störung von Tierpopulationen (z.B. Amphibien, Kleinfische) auch zur Zerstörung von Ufervegetation und Gelegen führen. Lokal kommt es zu Stoffeinträgen und – bei entsprechender Ballung der Badegäste – zu hygienischen Belastungen. Durch den Gebrauch von Sonnenschutzmitteln gelangen potenziell gefährdende Fremdstoffe in den See [12].

Der Wasseraufwand/-verbrauch einer Person ist im Urlaub mit 400-800 l/Tag dreibis fünffach höher als zu Hause (140 l/Tag) [8]. Somit trägt der Tourismus auch über die Zunahme des Abwassers zur stofflichen Belastung des Sees bei.



Massentourismus am Bodensee

a) Strandbad Hörnle in Konstanz

b) Saisonbetrieb auf der Mainau (Hochwasser 1999)



Umweltverträgliche Tourismuseinrichtungen

c) Solarfähre zwischen der Höri und dem Schweizer Ufer

d) Solarkocher am Campingplatz Horn

Fotos [i]

3.7.3 Handlungserfordernisse

Die vielfältige naturräumliche Ausstattung des Bodenseegebiets ermöglichte eine stark auf Tourismus ausgerichtete Entwicklung. Dadurch konnten gegenüber den stärker industrialisierten Regionen die Belastungen des Naturraumes begrenzt werden. Ein umweltverträglicher Tourismus sollte als wesentlicher wirtschaftlicher Faktor in der Region gezielt gefördert werden.

"In der Bodenseeregion sollen Tourismus und Erholung durch qualitative Verbesserungen des Angebotes und andere strukturelle Massnahmen umwelt- und sozialverträglich gesichert und weiterentwickelt werden" [13].

Zu einer umweltverträglichen Gestaltung des touristischen Individualverkehrs trägt der 1992 eingeführte Bodensee-Pass bei, mit dem die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gefördert wird. Mittlerweile sind eine ganze Reihe ähnlicher Projekte in der Region verwirklicht worden. Für den Rad- und Wandertourismus stehen mit dem Bodensee-Radwanderweg und dem Bodensee-Rundwanderweg um den gesamten See führende Strecken zur Verfügung. Bisherige Bemühungen, die Belastung des Sees durch den Sportbootverkehr zu reduzieren, werden im Kap. 3.4 (Schifffahrt) dargestellt.

Mit dem Ziel, den Campingtourismus umweltverträglicher zu gestalten, wurde 1999 auf Initiative der Bodensee-Stiftung das Netzwerk ECOCAMPING Bodensee gegründet. Bisher beteiligen sich daran 14 Campingplätze rund um den See.

- Die Erhebung touristischer Daten soll im gesamten Bodenseegebiet auf einer einheitlichen Grundlage und mit deutlichem räumlichem Bezug erfolgen. Bei der Datenerhebung sollen umweltrelevante Aspekte mit berücksichtigt werden.
- In der Bodenseeregion sollen Tourismus und Erholung durch qualitative Verbesserungen des Angebotes und strukturelle Massnahmen umweltfreundlich gesichert und weiterentwickelt werden.

Bisherige Maßnahmen

Handlungserfordernisse

- Durch eine Koordinierung des touristischen Angebotes in der Region soll eine naturverträgliche Gestaltung der touristischen Nutzung ermöglicht werden. Eine Konzentration der Angebote in unmittelbarer Seenähe soll durch verbesserte Angebote im weiteren Einzugsgebiet des Sees vermieden, beziehungsweise abgebaut werden.
- Längerfristige Erholungsaufenthalte sollen gegenüber dem Tagestourismus gefördert werden.
- Der begonnene Ausbau der Angebote des ÖPNV soll weitergeführt und ausgedehnt werden.
- Die Anreise zum Urlaubsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln soll gegenüber der Anfahrt mit dem PKW gefördert werden.
- Ökologisch sensible Gebiete sollen durch Besucherlenkung und -information vor übermäßiger touristischer Nutzung geschützt werden. Ein quantitativer Ausbau von Erholungsangeboten soll in diesen Gebieten unterbleiben.
- Belastungen durch den Badebetrieb sollen weiterhin durch geeignete Massnahmen reduziert werden. Die Sensibilisierung der Badegäste für ökologische Belange (Schilf, Wasservögel, Fische, Amphibien) ist vor allem durch geeignete Information anzustreben.
- Zum Schutz sensibler Bereiche sollen Bade- und Nutzungsverbote gezielt überwacht werden.

Literatur

- [1] HARRER, B. & HÄNSSLER, K. H. (1998): Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor im deutschen Bodenseegebiet. - 52 S.
- [2] MAURER, H. (1994): Der Mensch als Verursacher von Umweltveränderungen. - in: Maurer (Hrsg.) (1994), Umweltwandel am Bodensee, S. 13-29
- [3] BADEN-WÜRTTEMBERG, STATISTISCHES LANDESAMT: Struktur und Regionaldatenbank: Tourismus - <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB>
- [4] ÖSTERREICH, WIRTSCHAFTSKAMMER, BUNDESSEKTION TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT (2001): Tourismus in Zahlen. - 84 S.
- [5] KANTON THURGAU: Thurgau in Zahlen, Fakten und Zahlen, Tourismus - http://www.kttg.ch/biografi/zahltg/za7_8.htm
- [6] BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG: Struktur und Regionaldatenbank: Tourismus - <http://www.bayern.de/LFSTAD/daten>
- [7] VORARLBERG, LANDESSTELLE FÜR STATISTIK: Der Tourismus im Winter 2001/02 - http://www.vorarlberg.at/pdf/wintersaison2001_02_web.pdf
- [8] BADEN-WÜRTTEMBERG, MINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERKEHR (1996): . - Blickpunkt Umwelt Nr. 4 (Tourismus), S.8
- [9] STADTWERKE KONSTANZ (2002): Statistik Fähre 2002. - Stadtwerke Konstanz
- [10] KUHN, S. (2000): Die BodenseeErlebniskarte als Erfolgsfaktor im Destinationsmanagement. Forum: Touristische Gästekartenkonzepte im Vergleich. - http://www.irs-consult.de/downloads/stefan_kuhn.pdf
- [11] TEIBER, P. (2002): Zustandsbeschreibung des Bodenseeuferes 2000/2001. - CD ; Herausgeber: Internationale Bodenseekonferenz (IBK) & Landesanstalt f. Umweltschutz Bad.-Württemberg
- [12] KRIEGER, H., LAMPERTSDÖRFER, T. & DIETRICH, D. R. (2001): Status- und Strategiebericht Schadstoffe und ihre ökotoxikologische Relevanz für den Bodensee. - interner Bericht i. A. der IGKB, Konstanz
- [13] INTERNATIONALE BODENSEEKONFERENZ (1995): Bodenseeleitbild. - IBK, Kommission Öffentlichkeitsarbeit, Meersburg